

## Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 32/022/2021

### **Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Verbraucherschutz am 06.09.2021**

<b>Zu Punkt 4:</b>	<b>Bericht über das Starkregenereignis am 14. und 15. Juli 2021 sowie über den Brand im Chempark Leverkusen</b>
--------------------	---

Herr Hanheide berichtet, dass das Starkregenereignis eine Großeinsatzlage gewesen sei, welches bis heute nachwirke und eine bislang einmalige Situation darstelle. Der Starkregen habe den Kreis Mettmann aber lediglich in Teilen getroffen, wobei es - neben erheblichen Sachschäden - eine verletzte Person gegeben habe.

Im Einzelnen berichtet Herr Schams anhand einer PowerPoint-Präsentation (Anlage 1) über das Starkregenereignis vom 14. und 15. Juli 2021.

Herr KA Bösel erkundigt sich, ob die Einsatzkräfte, die in der kreiseigenen Feuerwehrschule ausgebildet werden, auch auf solche Schadenslagen vorbereitet werden.

Herr Schams berichtet, dass beim Starkregenereignis zum Beispiel mit einer eigenen Sandsackbefüllungsanlage gearbeitet wurde. Die Einsatzkräfte, die mit dieser Anlage im Vorhinein schon gearbeitet haben, konnten diese im Schadensfall besser bedienen. Zudem sei es hilfreich, wenn kreisspezifisch und kreiseinheitlich ausgebildet werde, da so alle Einsatzkräfte den gleichen Kenntnisstand hätten.

Er Schams hebt positiv hervor, dass die Kreisleitstelle die enormen Belastungen erfolgreich absolviert habe. In kürzester Zeit konnten alle Plätze der Kreisleitstelle personell besetzt werden. Vom Starkregen sei allerdings auch das eigene Gebäude der Interimsleitstelle auf dem Hüls betroffen gewesen. Auch darum hätten sich die Mitarbeitenden erfolgreich gekümmert.

Auch habe die Leitstellentechnik trotz einer hohen Auslastung den Anforderungen standgehalten. Das Leitsystem habe durchgängig funktioniert. Durch die Mitarbeitenden in der eigenen IT-Abteilung konnte ebenfalls die Leistung der Rechner durch geeignete Maßnahmen auf einem hohen Niveau gehalten werden.

Aufgrund eines erheblich erhöhten Aufkommens, hätten allerdings nicht alle Notrufe entgegengenommen werden können, obwohl kurzfristig vierzehn Notrufabfrageplätze eingerichtet worden seien.

Frau KA Gafari merkt an, dass diese Katastrophe ein Beleg für den Klimawandel sei. Nach ihrer Ansicht spiele auch der Einsatz von Sirenen vor allem bei älteren Leuten und nachts eine große Rolle, da sie einen Wacheffekt hätten. Zudem erkundigt sich Frau KA Gafari, ob es möglich sei, über die Sirenen Lautsprecherdurchsagen vornehmen zu können.

Herr Schams teilt mit, dass Lautsprecherdurchsagen über die Sirenen nicht möglich seien. Für Lautsprecherdurchsagen stünden vielmehr zehn mobile Fahrzeuge und zwei mobile Anlagen, die auch festmontiert werden können, zur Verfügung. Sirenen spielten bei der Warnung der Bürger eine große Rolle, da diese einen raschen Effekt zeigten. Bei dem jetzigen Ereignis sei eine Warnung mit Sirenen allerdings nicht erforderlich gewesen, da durch die Tätigkeiten der Einsatzkräfte vor Ort und die erfolgten Warnungen die Schadenslage für die Bevölkerung erkennbar war.

Auf Nachfrage von Frau KA Gafari erläutert Herr Schams, dass grundsätzlich die Kommunen dafür zuständig seien, die Bürger für Schadenslagen zu schulen. Sofern überörtlicher Bedarf bestehe, schaffe der Kreis Mettmann Rahmenbedingungen, um die Kommunen zu unterstützen. Grundsätzlich sei es wichtig, dass jede/r Bürger\_in eigene Vorkehrungen für etwaige Schadenereignisse treffe.

Herr SB Dr. Dr. Zweck stellt fest, dass nach den Ausführungen von Herrn Schams die Situation aus Sicht des Bevölkerungsschutzes soweit gut verlaufen und alle möglichen Maßnahmen für den Katastrophenfall getroffen worden seien.

Er erkundigt sich daher, in welchen Bereichen Probleme gelegen hätten, die bisher noch nicht von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden.

Laut Herrn Schams ist eine Erkenntnis aus den Ereignissen, dass die Kommunikation gewährleistet sein muss. In den letzten Jahren sei der Digitalfunk stark ausgebaut worden. Im Starkregenereignisfall sei festgestellt worden, dass der Digitalfunk durchaus störanfällig sei. Zudem sei der Aufbau der entsprechenden Infrastruktur nicht problemlos zu bewerkstelligen.

Herr Hanheide ergänzt, dass weitere Notrufabfragestellen neben der Kreisleitstelle nicht hilfreich seien.

Die Landesregierung habe sehr viel in Konzepte und Systeme für den Bevölkerungsschutz investiert. Es seien auch viele Materialien angeschafft worden. Grundsätzlich sei jedoch zu sagen, dass man sich nicht auf jede erdenkliche Schadenslage im Detail vorbereiten könne.

Herr Hanheide hebt hervor, dass der Kreis Mettmann mit der neuen Kreisleitstelle hervorragend ausgestattet sei. Zudem sei der Andrang auf die Ausbildung an der Kreisfeuerweherschule aktuell sehr groß.

Herr KA Brixius dankt im Namen der SPD-Fraktion den Einsatzkräften, die bei der Bekämpfung der Schadenslage geholfen haben. Zudem sehe er es positiv, dass der Stresstest gut bestanden worden sei.

Im Weiteren bedankt sich Frau KA Serag bei den Einsatzkräften. Sie erkundigt sich, wie mit Notständen umgegangen werde, wenn zum Beispiel Häuser überflutet und abgeschnitten sind und sich darin in einem akuten gesundheitlichen Notfall befindende Personen aufhalten.

Herr Schams stellt dar, dass es für solche Notstände unterschiedliche Konzepte gebe. Sofern Fahrzeuge den Einsatzort nicht mehr erreichen können, werden bei rettungsdienstlichen Einsätzen zum Beispiel Boote eingesetzt. Hier werde beispielsweise die DLRG oder der Wasserrettungszug alarmiert.

Abschließend bittet Frau KA Köster-Flashar darum, dass den Einsatzkräften vom Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Verbraucherschutz ein großer Dank ausgesprochen wird. Ebenfalls gehe Sie davon aus, dass zukünftig informiert werde, worauf man in Zukunft bei einer Schadenslage besser vorbereitet sein muss.

Herr Schams berichtet sodann anhand einer PowerPoint-Präsentation (Anlage 2) über den Brand im Chempark in Leverkusen.

Herr KA Switalski führt aus, dass in Wülfrath mehrere chemische Betriebe ansässig seien und die Feuerwehr informiert werden müsse, mit welchen chemischen Stoffen der Betrieb arbeite. Dies sei erforderlich, damit die Feuerwehr präventiv Maßnahmen ergreifen könne und geeignete Geräte für den Notfall vorliegen habe.

Ergänzend berichtet Herr Schams, dass der Kreis Mettmann in Verbindung mit den Feuerwehren entsprechende Sonderschutzpläne erstellt. Sofern in Wülfrath ein Feuer in chemischen Betrieben ausbricht, werde automatisch die Feuerwehr in Velbert mitalarmiert.

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.